



FOTO: REINER BERNHARDT

OLFAKTORISCHE ABWEHRMASSNAHMEN

Hier stinkt's doch!

Der Geruchssinn des Wildes macht den Jägern wohl am meisten zu schaffen, denn dadurch sind die „Vierläufigen“ gegenüber den „Zweibeinigen“ haushoch im Vorteil. Bei der Wildschadensverhütung kann man sich den empfindlichen Riecher aber auch zu Nutze machen. Mit welchen Mitteln das am besten funktioniert, erklärt Jörg Rahn.

Die Wildschadensverhütung gehört zum alltäglichen Revierdienst eines jeden Beständers. Die wie Pilze aus dem Boden schießenden Biogasanlagen brauchen „Futter“. Daraus resultieren immer mehr Maïsschläge, die natürlich auch geschützt werden müssen. Das kann

in dem einen oder anderen Revier zur Qual werden und zusätzlich ein unkalkulierbares finanzielles Risiko bedeuten.

Umso wichtiger ist ein gutes Verhältnis und eine regelmäßige Absprache mit dem Landwirt. Denn hat der Beständer Kenntnis davon, wo und wann welche Frucht an-

gebaut werden soll, kann er die Wildschadensverhütung in Ruhe vorbereiten. Grundvoraussetzung hierfür ist das Liegenlassen eines Randstreifens für die Abwehrmaßnahme. Ist das nicht der Fall, kann die Wildschadensverhütung problematisch werden.

Hierzu fällt mir die Geschichte eines guten Bekannten ein, der ein Hochwildrevier mit einem hohem Feldanteil gepachtet hat. Weit vor der eigentlichen Feldbestellung hatte er die Landwirte gebeten, einen schmalen Streifen Acker uneingesät liegen zu lassen, um späterhin einen Elektrozaun aufbauen zu können. Leider kamen dem nicht alle nach, der größte Grundeigentümer scherte sich nicht um die Bitte. Es wurde jeweils bis an die Grabenkante gepflügt und gesät.

Nun war das Problem groß: Wie sollte die Fläche, insbesondere gegen die Schwarzkittel und das Rotwild, geschützt werden? Horrende Wildschadenssummen für den Bioanbau konnten ins Haus stehen. Das Problem ließ sich in diesem Fall eigentlich nur durch den Einsatz von Verstärkungsmitteln lösen. Aus diesem Grund haben wir uns einmal mit den gängigsten Mitteln auseinandergesetzt, die in den Katalogen der Jagdausrüster zu finden sind.

Kornitol rot

Kornitol rot ist ein Verwitterungsmittel, das laut Angaben des Herstellers Nutzflächen vor Rot-, Schwarz- und Rehwild sowie vor



Hasen, Kaninchen und sogar Vögeln schützt. Es beinhaltet verschiedene Geruchsstoffe, die sich nacheinander verflüchtigen. Die Wirksamkeit des Mittels wird mit zirka vier Wochen angegeben. Sind die Tage sonnig und heiß, empfiehlt sich ein erneutes Ausbringen des Mittels

nach zwei Wochen, da es vorzeitig verdunstet. Zum Verstärkern der Fläche eignet sich der „Kornitol-Strip“, der langfristig wiederverwendbar ist, oder auch mit Kornitol getränkte Lappen. Der Vorteil der rot umrahmten Strips liegt zum einen in der relativ genau begrenzbaren Ausbringungsmenge von zirka 50 Gramm pro Strip und in der Signalfarbe, wodurch man ihn gut wiederfindet. Dazu trägt natürlich auch seine Größe von 46 x 16 Zentimetern bei.

Die Kortinol-Strips sollen in einer Höhe von 80 Zentimetern aufgehängt werden. Dazu können Latten dienen oder auch Schnüre (80 cm Höhe), die um das zu schützende Feld gespannt und mit dem Kornitol-Strip behängt werden. Stehen Büsche am Feldrand, können auch diese als Aufhängevorrichtung dienen. Der Abstand zwischen den einzelnen Strips sollte sechs, maximal zehn Meter, der zwischen den Lappen drei bis vier Meter betragen. Wie bei allen Verwitterungsmitteln üblich, sind sie am besten mit Gummihandschuhen auszubringen. Die Anwendung in unmittelbarer Nähe von Gewässern sowie in Wassereinzugsgebieten ist verboten.

Limes-Wildduftrepellent

Limes-Wildduftrepellent wird vorzugsweise zur Reduzierung von Schalenwildunfällen im Straßenverkehr eingesetzt, kann in meinen Augen aber genauso gut zur Wildvergrämung an Kulturflächen ausgebracht werden. Laut Herstellerangaben lassen sich 70 Prozent des Schalenwildes entlang des mit Limes verwitterten Abschnittes lenken. 30 Prozent des Schalenwildes, dazu zählt sehr häufig das Schwarzwild, bleiben nicht kalkulierbar. Beim Einsatz von Limes rund um einen Wildacker sowie zum Schutz eines am Waldrand gelegenen bäuerlichen Ackers wurden im Revier eines Freundes zufriedenstellende Schutzergebnisse erzielt (minimales Schwarzwildvorkommen).

Das Limes-Wildduftrepellent wird in Dispenserform verwendet. Der eingeschnittene Plastikring am oberen Ende des Dispenserstäbchens lässt ein problemloses Aufhängen an dünnen Zweigen von Büschen und Bäumen zu. Maximal ein halbes Jahr hält die Wirkung an. Das Produkt kann auch im Winter eingesetzt werden. Das Stäbchen riecht, wenn mich meine Nase nicht täuscht, sehr stark nach Knoblauch. Obwohl die 25 Dispenserstäbchen eingeschweißt sind, „duften“ sie durch den Plastikbeutel. Auf Grund dieser Tatsache soll-



ten sie nicht über einen längeren Zeitraum im Auto belassen werden. Ein Ausbringen mit Gummihandschuhen ist dringend notwendig, will man nicht tagelang nach Knoblauch riechen. Da der Fuchs sehr gerne an die Dispenser geht, sollten sie in etwa einem Meter Höhe aufgehängt werden, der Abstand untereinander sollte zehn bis maximal 20 Meter betragen. Limes ist ungiftig für Mensch, Tier und Pflanze.



FOTOS: JÖRG RAHN (3)

Biotec-Wildsperre

Die Biotec-Wildsperre dient der Abwehr von Rot-, Schwarz- und Rehwild. Dieses Duftkonzentrat basiert auf den Ausscheidungen von Großraubwild, einem synthetischen Duftstoffgemisch von Bär und Wolf und drei weiteren Zusätzen. Zusammen mit dem 5-Liter-Kanister wird eine Sprühflasche verschickt. Mit dieser sprüht man etwa alle zehn Meter 1,5 Milliliter (pro Sprühstelle) des Mittels direkt auf den Boden. Demnach reicht der Kanister für zirka 40 Hektar. Beim Umschütten vom Kanister in die Sprühflasche sind genau wie beim Ausbringen am besten Gummihandschuhe und alte Kleidung zu tragen. Der Raubwildgeruch lässt sich trotz intensiven



Waschens nur schwer entfernen. Biotec ist biologisch abbaubar und ungiftig. Bei unterschiedlichen Witterungsverhältnissen baut sich das Mittel auch unterschiedlich ab, das heißt, es entstehen verschiedene Gerüche, die einem Gewöhnungseffekt entgegenwirken sollen. Soll der Schutz der Wildsperr erhalten bleiben, muss das Mittel etwa alle zehn Tage erneut ausgebracht werden. Starke Regenfälle verkürzen die Wirkungsdauer.

Wildschwein-Stopp (Hagopur)

Das Mittel wird in einer handhabungsfreundlichen Sprühdose (500 ml) angeboten. Es ist umweltneutral, giftfrei und somit voll abbaubar. Das Verstärkungsmittel besteht aus dem synthetisch hergestellten Duft von Mensch, Bär, Wolf und Luchs. Auf Grund der ausgeprägten Witterung soll

es nicht in der Nähe von Wohnbereichen ausgebracht werden. Genau wie bei allen anderen Mitteln sollte man bei der Ausbringung alte Kleider und Handschuhe tragen.

Man bringt es am besten auf die Duftdepots, die aus zwei behandelten Filzstückchen bestehen und am oberen Ende einer dicken zickzackgefalteten Aluminiumfolie sitzen. Diese Folie hängt man in etwa einem Meter Höhe rund um den gefährdeten Acker auf und besprüht die Duftdepots kurz. Die Alustreifen können so-



wohl an Holzlatten wie auch an Plastikweidezaunpfählen oder an vorhandenen Büschen frei aufgehängt werden. So sorgt der kleinste Windstoß für ein propellerartiges Drehen des Alustreifens. Dabei

entstehen raschelnde Geräusche und spiegelnde Reflexe, die für eine zusätzliche Wildabwehr sorgen. Selbst der Mondschein lässt die Streifen „leuchten“. Diese Abwehrmethode beinhaltet also eine Kombination von akustischen, optischen und olfaktorischen Komponenten. Dadurch bedingt wehrt sie nicht nur das Schwarzwild ab, sondern auch teilweise das Rehwild, das sich aber sehr schnell daran gewöhnt.

Der Abstand der aufgefalteten Alustreifen zueinander soll acht bis 15 Meter betragen (laut Hersteller). Das Filzduftdepot hält etwa zwei bis vier Wochen. Kurzfristige Verstärkungsaktionen können aber auch mit Hilfe von besprühten Papierschentüchern oder Baumwollstreifendurchgeführt werden, wobei Stofffasern den Wirkstoff immer länger speichern. Regen wäscht den wasserlöslichen Duftstoff aus, so dass ein Nachsprühen nötig wird. Die Propellerwirkung des Alustreifens kann zu einem Aufwickeln führen, was wiederum eine eingeschränkte Wildschadensabwehr zur Folge hätte.

Hukinol

Hukinol ist ein Verwitterungsmittel für alle Wildarten. Der hochkonzentrierte Menschenschweißgeruch vertreibt sämtliches Wild aus der näheren Umgebung der verwitterten Fläche. In der Nähe von Wohnbereichen ist dieses Mittel wegen der starken Geruchsbelästigung nicht anzuwenden. Hukinol kann genau wie alle zuvor genannten Verstärkungsmittel auf Taschentüchern oder Stofflappen geträufelt und an Latten oder Zweigen in etwa einem Meter Höhe aufgehängt werden. Der Abstand zueinander beträgt dabei zehn bis 20 Meter, die Wirkungsdauer zwei bis vier Wochen.

Zusätzlich zu dem Wirkstoff Hukinol bietet die Firma Kieferle den Wildstopp-Alustreifen an. Dieser ist mit einem relativ großen Filzstück versehen, das als Duftdepot wirkt. Dieser Filz besitzt ein „Aludach“, so dass das Verwitterungsmittel vor Niederschlägen und damit vor einer schnellen Auswaschung geschützt ist. Wird der Wildstopp-Alustreifen frei aufgehängt, flattern seine vier Streifen im Wind und geben knisternde Geräusche von sich. Als weitere Abwehrmaßnahme kommen die spiegelnden Reflexe der Alustreifen hinzu. Zusätzlich kann ein Limes-Dispenserstäbchen von unten in die Aufhängevorrichtung eingehakt werden. Es entsteht ein „höllischer

Verwitterungsmittel			
Name	Inhalt	Preis	Bezug
Kornitol rot	1 l	12,50 €	Grube 01 80-2 90 90 00
Kornitol-Strip	1 Strip	3,60 €	Grube 01 80-2 90 90 00
Limes-Wildduftrepellent	25 eingeschweißte Dispenserstäbchen	43,55 €	Flügel 0 55 22-3 19 1-0
Biotec-Wildsperrmittel	5 l, 1 Sprühdose	89,00 €	Alljagd 0 29 41-97 40 70
Wildschwein-Stopp	500 ml	15,50 €	Frankonia, Flügel
Aluminiumstreifen mit 2 Duftdepots	Sets à 10 Stück	12,95 €	Frankonia 01 80-5 37 26 97
Hukinol	500 ml	25,50 €	Kieferle 0 77 34-9 72 03
Hukibomb	1 Stück	2,80 €	Kieferle 0 77 34-9 72 03
Wildstopp-Alustreifen	1 Stück	1,50 €	Kieferle 0 77 34-9 72 03
Arbin	1 l	16,95 €	Flügel 0 55 22-3 19 1-0
Francesol	1 l	37,95 €	Kraus 0 90 72-92 04 70 Kettner 01 80-5 88 5-4

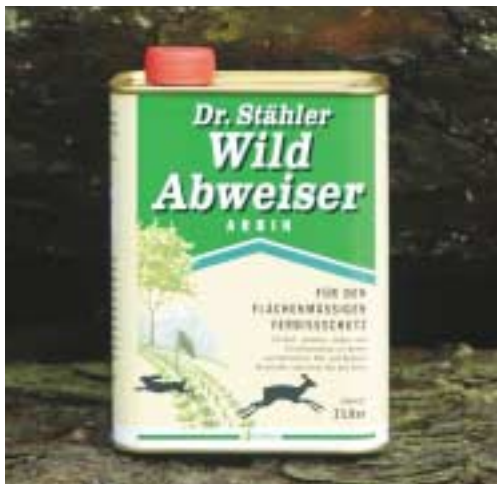


Gestank“, zusammengesetzt aus Knoblauch und Menschenschweiß.

Als zusätzliche Ausbringungsmethode bietet die Firma Kieferle die so genannte „Hukibomb“ an. Diese Stänkerbombe besteht aus einer geruchsdicht verschließbaren Flasche, die mit Watte gefüllt ist. Vor dem Aufstellen wird diese mit Hukinol beträufelt und zum Transport mit dem Deckel verschlossen. Vor Ort hängt man sie am Besten an einer Latte (1 Meter lang) oder einem stärkeren Zweig auf und schraubt den Deckel auf. Das Glas muss so aufgehängt werden, dass der Regen nicht ins Innere gelangen kann, das heißt also mit der Öffnung des Glases zur Seite zeigend.

Dr. Stähler Wildabweiser Arbin

Der Wildabweiser „Arbin“ wirkt gegen Rot- und Rehwild sowie Hasen und Kaninchen. Der Wirkstoff besteht aus natürlichen Fetten und Ölen. Bei der Ausbringung an Gewässern ist ein Min-



FOTOS: JÖRG RAHN (4), HERSTELLER

destabstand von zehn Metern einzuhalten, da das Mittel für Fische giftig ist. Jeder unnötige Kontakt mit dem Mittel ist zu vermeiden, der Missbrauch kann zu Gesundheitsschäden führen. Auf Grund seines Geruches ist auch Arbin nicht in direkter Nähe zu Wohngebieten einzusetzen. Der Geruch ist für den Menschen unangenehm. So sollten bei der Ausbringung Plastikhandschuhe und alte Kleidung getragen werden.

Der Wildabweiser Arbin ist gebrauchsfertig, so dass die Stofflappen direkt darin getränkt werden können. Die Lappen hängt man an zirka einen Meter lange Latten oder auch an Büsche. Der Abstand zwischen den Lappen sollte etwa drei bis sechs Meter betragen. Noch besser als Stofflappen haben sich getränkte Kunststoffschwämmchen bewährt. Doch Vorsicht, nicht zuviel aufschütten, sonst läuft das Mittel wieder heraus und tropft zu Boden. Die Wirkungsdauer des Mittels hält mindestens vier bis sechs Wochen an. Danach muss die Tränkung wiederholt werden.

Francesol

Das altbewährte Mittel Francesol findet Verwendung bei der Wildschadensverhütung von



Schwarzwild, Rotwild, Rehwild, Hasen und Kaninchen. Zur Verwitterung werden die mit Francesol getränkten Baumwolllappen im Abstand von drei bis fünf Metern um die zu schützenden Flächen angebracht. Nach etwa drei bis vier Wochen sollten die Lappen frisch getränkt werden. Francesol ist ein schwarzes, etwas zähflüssiges Mittel. Ein Versprühen ist deshalb kaum möglich. Der Anwender sollte den Kontakt mit dem Mittel vermeiden, deshalb wird die 1-Liter-Flasche grundsätzlich mit einem Paar Schutzhandschuhen ausgeliefert. Vom Einsatz in Wassereinzugsgebieten und in der unmittelbaren Nähe von Gewässern rät der Hersteller ab. 🌿

Vertrauensvolle Verbindungen



Präzision ist das Zusammenspiel mehrerer Komponenten – Montage, Zieloptik, Waffe, Munition...

Wir erfüllen kompromisslos die Aufgabe, Zieloptik und Waffe höchst zuverlässig zu verbinden. Innovative Entwicklungen, Verwendung ausschließlich bester Materialien, Präzisionsfräsen aus dem Vollen, extrem kratzfeste Oberflächenbehandlung, bestes Preis-Leistungs-Verhältnis und 40 Jahre Garantie machen unsere Montagen fit für jeden Vergleich.

Sie wählen die Waffe, wir liefern die passende Zieloptik-Montage – für Krieghoff, Merkel, Browning, Sauer, Mauser, H&K, Antonio Zoli, Sako, Tikka, Verney Carron, Brügger...

Fragen Sie Ihren Fachhändler nach MAK-Montagen.



www.kilic-feintechnik.de

KILIC FEINTECHNIK GMBH
Hauptstraße 26, D-97534 Waigolshausen
Tel. (09722) 1829, Fax (09722) 7748, kilic@kilic-feintechnik.de

Lieferung unserer Produkte erfolgt nur über den Fachhandel.